Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 43

Illustration: Der Vortrag
Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Glossen

von Ch. Tschopp

Gähnend kommt ein Schüler aus dem Schulzimmer, und ich höre, wie er selbstvergessen brummt: «... Narkosearzt hätte der Professor werden sollen ...»

▪

Eine Firma für Glühlampen macht Reklame:
«Napoleon entwarf den Plan zur Schlacht von Austerlitz beim Geflacker einer Kerze. Unser Leben bringt uns aber nicht nur gelegentlich eine außergewöhnliche Anspannung, wir stehen Tag für Tag in der ermüdenden Tretmühle. Wir brauchen helles Licht. Helles Licht hält den Geist frisch. Wählen Sie deshalb immer ..... 100 Watt.»
Zugegeben: Bei Napoleon ging es noch gemütlich zu. Hie und da eine kleine Schlacht, wie bei Austerlitz. Hätte er jeden Tag eine Schlacht schlagen müssen wie wir, die wir ständig im Kampfe des Lebens stehen, dann hätten die Kerzen auch ihm nicht mehr genügt. Nicht auszudenken ist, wie es gekommen wäre, wenn er wenigstens vor der Schlacht bei Waterloo in seinem Zelt die elektrische Beleuchtung besessen hätte.

▪

Die Engländer genießen (wenigstens scheinbar!) die Gratisbehandlung der Kranken. In Rußland wird man in einigen Jahrzehnten (so plagiert man) kostenfrei eine Wohnung kriegen. Bei uns aber sprach 1897 Nationalrat Jäger, der im Aargau eine große Rolle als linksfreisinniger Politiker spielte: «Ich habe im Grunde meines Herzens die Hoffnung, es könnte einmal, wenn erst die Amortisation gänzlich durchgeführt und die Begriffe über die öffentliche Bedeutung und Verpflichtung der Staatsbahn hinreichend geläutert sind, in der Tat dazu kommen, daß der Personentransport auf den Eisenbahnen taxfrei vom Staat besorgt wird.» – (Stenographisches Bulletin 1897, S. 905.)
Es war vor der Abstimmung, ob der Bund die Eisenbahnen übernehmen sollte.

▪

Geschichten, wie sie uns der leider verstorbene Herr V. erzählte: «Vor ein paar Jahren fuhr unterhalb Baden ein großer Schweinetransport aus der Ostschweiz an ein Bord hinauf. Auto und Anhänger stürzten. Die Schweine rugelten heraus, rannten im Zickzack davon und grunzten: «Nöff, nöff!»
«Ja, was hätten sie sonst grunzen sollen?» warfen wir ein.
«Nöff, nöff ist französisch und bedeutet 99; es waren aber nur etwa vierzig Schweine!»

▪

Ein etwas zynischer Gymnasiallehrer erzählte den Schülern: «Im zweiten Weltkrieg starben mehrere Millionen Menschen; aber das holt China in einer Nacht auf ....»
Der Gedanke ist alt. Schon Napoleon soll nach einer blutigen Schlacht sich damit beruhigt haben, daß Paris den Verlust in einer Nacht aufhole.
Der Verlust keines einzigen Menschen kann ‹aufgeholt› werden.

▪

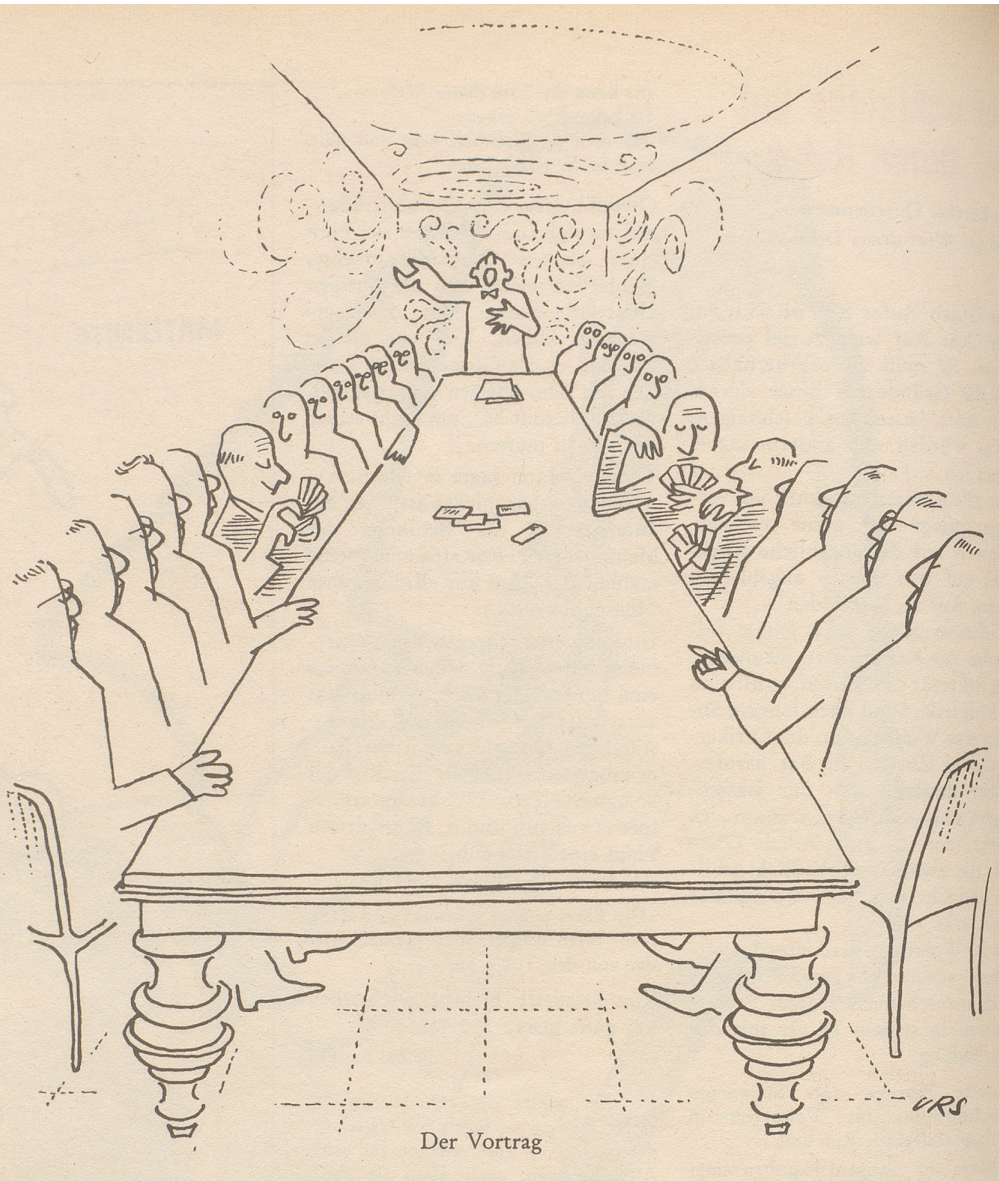
Im Paradies gab es weder Autos noch Boiler, weder Gesellschaftsreisen noch Abonnementskonzerte, weder Wein noch Kuchen .... Und da spricht man vom Paradies!

▪

Ein Gastwirt will uns mit seiner Reklame glustig machen:
«Heute Abend Güggeli vom Grill. Am Flügel: Kurt Stigelmann.»
Aber hoffentlich nur am einen; den andern Flügel sollte der Gast genießen.

▪

Gleich am Anfang einer Schulstunde am Aargauischen Lehrerinnenseminar dringt die Sonne durch den Nebel. Mit großer Geste weist der Lehrer darauf hin: «Ist es nicht wunderbar, wenn das Licht durch den Nebel dringt und ihn auflöst! So sollen die Strahlen der Erkenntnis durch den dumpfen Nebel unserer Unwissenheit dringen und sie auflösen, ‹aufklären› und unsern Blick erweitern ....»
Ziemlich unberührt vom Schwung der Worte schwatzt eine Schülerin zur Nachbarin. Der Lehrer fragt sie und sie antwortet:
«Ich habe ihr bloß gesagt, daß wir in Möhlin bedeutend weniger solche Nebel als in Aarau haben.»



Der Vortrag

St. Moritz Hotel Albana
das ganze Jahr offen
Speiserestaurant
gut und preiswert
Bes. W. Hofmann

Kenner fahren
DKW!

Seit Jahrhunderten
gediegene Gastlichkeit
gepflegte Geselligkeit
Hotel Hecht St. Gallen